

Zwei Museen – ein Standort

Langenbruck | Gemeinde wünscht sich neben Bider- auch ein Dorfmuseum

Lässt sich der Standort Zivilschutzzentrum realisieren, wird das Passdorf Langenbruck mit Bider-Hangar, Bider-Museum und Dorfmuseum ein einmaliges Eventensemble erhalten.

Elmar Gächter

«Es wird gesammelt!» Mit diesem Aufruf in der neuesten Ausgabe der «Langenbrugger und Bärenwyler Dorfzytig» hofft Irene Meyer, die Bevölkerung dazu animieren zu können, alte Gegenstände bei der Gemeindeverwaltung zu deponieren. Meyer, die sich als Fan alter Gebäude, Gegenstände und Fotos outet, schwebt ein Dorfarchiv, ja ein Dorfmuseum wie jenes im aargauischen Kölliken vor, das sie jedes Jahr mindestens einmal besucht und von dem sie begeistert ist. «Hier gibt es sogar

einen Lehrpfad für Kinder, der von einer ausgebildeten Museumspädagogin betreut wird», hält sie in ihrem Sonderbeitrag fest. So weit ist es in Langenbruck noch lange nicht. Aber freuen würde sie sich schon, wenn Alltägliches, Handwerkzeuge, Schriftstücke oder Spezielles zu Themen wie Sanatorium oder berühmte Persönlichkeiten zu finden wäre, verbunden mit interessanten Geschichten dazu.

Ein Dorfmuseum ist laut Gemeindeverwalter Christian Burkhardt schon seit längerer Zeit ein Thema. Einzelne Exponate sind bereits eingetroffen und der Fundus an alten Fotoaufnahmen ist heute schon beeindruckend. Die entscheidende Frage lautet jedoch: Wo ein Museum einrichten? Und hier kommt ein Thema aufs Tapet, das bereits unterwegs ist, die eine oder andere Hürde zu nehmen: das Bider-Museum. «Wir sind

Es ist noch nicht erforscht, wie die Platte des «Gerichtstisches» aus dem Schloss Waldenburg nach Langenbruck gefunden hat. Inschrift auf Deutsch übersetzt: «Zwei Dinge zivilisieren Gesellschaften: die Strafen für Verbrechen und die Belohnungen für Gerechtigkeit.»

Bilder Elmar Gächter



guter Dinge, dass wir Areal und Gebäude des heutigen Zivilschutzzentrums mieten können, das ab 2019 vom Kanton nicht mehr benötigt wird», sagt Burkhardt. Hier soll, wenn es nach den Hauptprotagonisten des Bider-Vereins geht, auch der Bider-Hangar platziert werden, der darauf wartet, vom Flughafen Belpmoos ins Passdorf zu dislozieren.

Zu schade fürs Archiv

Auf 1,5 Millionen Franken schätzt der Verein die Kosten für Abbruch, Transport und Wiederaufbau, inbegriffen auch die Anpassungen im heutigen Zivilschutzgebäude. Die Hälfte dieses Betrags ist von Sponsoren und Einrichtungen wie dem Swisslos-Fonds bereits zugesagt.

Und Gründungsmitglied Christian Burkhardt ist daran, auch für die restliche Hälfte Geldgeber zu finden. «Unrealistisch ist das nicht, aber ich will es noch nicht verschreien», sagt Burkhardt. Viel Zeit bleibt allerdings nicht, denn bis kommenden Herbst will der Flughafen Bern wissen, ob eine Übernahme des Hangars zustande kommt oder nicht. Sollte der Deal klappen, wäre dies ein guter Grundstein für ein Bider-Museum. So könnte der Hangar als eigentliche Eventhalle mit Nachbauten von Bleriot und Newport dienen und im Gebäude wechselnde Ausstellungen im Zusammenhang mit der grossen Geschichte der Langenbrucker Fliegerfamilie stattfinden, unter anderem mit Exponaten, die heute im Archiv

des Verkehrshauses Luzern lagern. Kommt das «Grossprojekt Bider» wie geplant zustande, liesse sich laut Burkhardt das Dorfmuseum peu à peu integrieren. «Eine Alternative zum Zivilschutzgebäude fehlt uns in Langenbruck.» So müssten die bereits eingegangenen Trouvaillen wie der Ziegel aus der Klosterbrennerei Schönthal von 1788, der Schlitten vom «Spale-Lisi» oder der «Gerichtstisch» aus dem Schloss Waldenburg weiterhin in der Gemeindeverwaltung ihr stilles Archivleben führen. Viel zu schade, denn schon allein das regionalhistorische Möbelstück mit dem reich verzierten Tischblatt und einer einmaligen Geschichte wäre ein musealer Aufhänger der Sonderklasse.



chlitten vom Langenbrucker «Spale-Lisi».